

AGOT-NRW e.V. · Unter den Eichen 62a · 40625 Düsseldorf

Landtag Nordrhein-Westfalen
Referat 1/A 04
z.Hd. Herrn Sascha Symalla
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

FAX 0211 884-302

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

08. April 2016

STELLUNGNAHME
16/3690

A04

**Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für
Familie, Kinder und Jugend des Landtags NRW am 14.04.2016**

Sehr geehrter Herr Symalla!

Beigefügt erhalten Sie die schriftliche Stellungnahme (4 Seiten) des Vorstandes der AGOT-NRW e.V. zum Thema: „**Gelingende Integration von Flüchtlingen. Ein Integrationsplan für NRW**“ für die Anhörung am 14. April 2016 im Landtag NRW.

Sollten sich Rückfragen ergeben, bin ich unter der Telefonnummer 01577-5311300 erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen



Willi Liebing

Vorsitzender

AGOT-NRW e.V.
www.agot-nrw.de
info@agot-nrw.de

Geschäftsstelle
Unter den Eichen 62a
40625 Düsseldorf

Geschäftsführerin
Nina Hovenga

+49 (0)151 46364636
nina.hovenga@agot-nrw.de



Stellungnahme

zum Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

(Drucksache 16/11229)

„Gelingende Integration von Flüchtlingen. Ein Integrationsplan für NRW.“

Die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e.V. (AGOT- NRW) begrüßt und unterstützt die Initiative der Fraktionen der SPD sowie dem BÜNDNIS 90/ Die Grünen für einen Integrationsplan der Landesregierung, um eine erfolgreiche Teilhabe geflüchteter Menschen umzusetzen.

Auch aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und auch für die pädagogische Praxis in den Einrichtungen vor Ort ergeben sich Veränderungen und neue Perspektiven für unsere Gesellschaft. Die Themen Flucht und Asyl sind bereits relevante Themen für die AGOT NRW und werden es zukünftig sein. Aus diesem Grund begrüßen wir die in dem Antrag gestellte Forderung nach gesellschaftlicher Teilhabe sowie die Ermöglichung einer Kultur des gegenseitigen Vertrauens. Diese gelten auch als zentrale Herausforderungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und ihrer Fachkräfte.

Die Fachkräfte, Multiplikator_innen und Ehrenamtlichen stellen sich tagtäglich den Herausforderungen der im Antrag benannten „Integration“ innerhalb des Sozialraums.

Die AGOT NRW unterstützt die Forderung eines klaren Leitbildes für die Integration von geflüchteten Menschen. Unter Berücksichtigung des erweiterten Inklusionsbegriffs, also die Anerkennung von Individualität und Vielfalt sowie dem Abbau von Barrieren, muss es also aus Sicht der AGOT NRW darum gehen, allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zukommen zu lassen, was für geflüchtete Menschen und für die Mehrheitsgesellschaft gleichermaßen gilt.

Zur Umsetzung einer solchen inklusiven Gesellschaft bedarf es guter Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Handlungsfelder, welche folgerichtig im Antrag benannt sind. Aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gehört zu den Gelingensbedingungen erfolgreicher Teilhabe auch das Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die unter Berücksichtigung ihres gesetzlichen Auftrags allen Kindern und Jugendlichen offen steht, um diese als zivilgesellschaftliche Akteurin individuell zu fördern und zu positiven Lebensbedingungen beizutragen.

Zu den einzelnen Handlungsfeldern möchten wir deshalb in dieser Stellungnahme die Potentiale der Jugendarbeit insgesamt, insbesondere der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ergänzend erörtern.



Ankommen in NRW – mehr als Sprache

Wie im Antrag folgerichtig benannt ist, bedarf es einer umfassenden gesellschaftlichen Teilhabe auf Basis unseres Grundgesetzes. Unter Berücksichtigung der UN-Kinderrechtskonvention gilt dies auch für Kinder und Jugendliche, welche im besonderen Maße in ihrem Recht auf gesellschaftliche Teilhabe, Bildung und Ausbildung, Freizeit, Spiel und Erholung gefördert und vor Diskriminierung geschützt werden müssen. Demnach ist es von wesentlicher Bedeutung, auch in einem Integrationsplan besondere Maßnahme für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, zumal diese einen nicht unerheblichen Anteil der Menschen stellen, welche sich im Asylantragsverfahren befinden (65,6% der unter 25jährigen¹). Schließlich gilt es, junge Menschen direkt vor prekären Lebensverhältnissen zu schützen und Existenzängste nach der langen Flucht vor Hunger, Krieg und Verfolgung zu nehmen.

Neben dem Erwerb von Sprachkenntnissen bedarf es spezifischer Kenntnisse, um Sprache alltagsnah einüben zu können. Die pädagogische Praxis der OKJA bietet dabei für junge Menschen eine sinnhafte Unterstützung zu den im Antrag aufgeführten Orientierungskursen. Auch kann Partizipation von Kindern und Jugendlichen ohne besondere Vorkenntnisse gelingen und darüber hinaus zu einer Entwicklung des Spracherwerbs mit Anderen beitragen. Werte, wie die gegenseitige Anerkennung, Solidarität und ein konstruktives Miteinander werden durch Aktivitäten umgesetzt und durch die positive Beziehung zwischen Besucher_innen und Fachkräften gestaltet.

Geflüchtete junge Menschen müssen sich außerdem im Sozialraum orientieren und die dort lebenden Menschen kennen lernen. Die Einrichtungen der OKJA sind hier besonders geeignet. Geflüchtete Kinder- und Jugendliche können Beziehungen zu anderen aufbauen. Ein niederschwelliger Ansatz, ohne ein großes Vorwissen über gesellschaftliche Strukturen mit den Fachkräften als erfahrene Ansprechpartner_innen eignet sich dafür, dass Kinder und Jugendliche positive und selbstwirksame Erfahrungen machen können. Mit Kreativ-, Spiel- und Kulturangeboten werden soziale Fertigkeiten gefördert, welche zu einem insgesamt stabilerem Selbstbild führen.

Zum Handlungsfeld „Kein Kind zurück lassen“. Wir machen aus der Präventionskette eine Integrationskette

Die AGOT NRW unterstützt die Forderungen, geflüchtete Kinder und Jugendliche schnell in die Strukturen der Kindertagesbetreuung, der Schule und darüber hinaus in Aus- und Weiterbildung zu integrieren, um Perspektiven für junge Menschen in dem ihnen ungewohnten Umfeld zu schaffen.

Die Erfahrungen aus dem Projekt BILDUNG(S)GESTALTEN² der AGOT-NRW e.V. zeigen deutlich auf, was Offene Kinder- und Jugendarbeit als wesentlichen Beitrag zur Neuorganisation von Bildungsprozessen aus der Perspektive junger Menschen leistet. Unter Berücksichtigung des erweiterten Bildungsbegriffes, „Lernen“ also als subjektiven Prozess der Aneignung über formale, non-formale und informelle Bildungsgelegenheiten zu verstehen, bietet die OKJA ein vielfältiges Angebot in den sog. „Bildungslandschaften“.

¹ Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Aktuelle Zahlen zu Asyl, Ausgabe Februar 2016; S.7

² vgl. <http://dokumentation.bildungsgestalten.de/> (abgerufen am 4.4.2016)



Auch sind die Einrichtungen der OKJA in der unmittelbaren Kooperation mit Ganztagschulen aktiv³. Demnach ist es auch Sicht der AGOT-NRW begrüßenswert, wenn eine erfolgreiche Vernetzung der unterschiedlichen Bildungsträger ausgebaut und gefördert, und somit eine Anerkennung aller bildungsrelevanten Institutionen erwirkt wird.

Zum Handlungsfeld: Starke Zivilgesellschaft – konsequent gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

Die AGOT-NRW sieht als wesentliche Herausforderung, das friedvolle und solidarische Zusammenleben aller im Sozialraum wohnenden zu stabilisieren. Vor Ort gilt es somit, ein gegenseitiges Verständnis füreinander zu fördern und zu fordern. Die Einrichtungen der OKJA bieten dabei Begegnungsräume innerhalb des Sozialraums, wo sich geflüchtete Menschen und Anwohner_innen kennen lernen können. Auch die Durchführung von Informationsveranstaltungen rund um die Themen Flucht und Asyl fördern den Abbau von Vorurteilen und wirken präventiv gegen Rassismus und Rechtspopulismus. Die AGOT-NRW sieht es als richtigen Weg an, das entwickelte integrierte Handlungskonzept mit allen Beteiligten weiterhin umzusetzen und insbesondere den pädagogisch Tätigen Beratungsmöglichkeiten zu Verfügung zu stellen und erfolgreich zu qualifizieren.

Zusammenfassung: Ausbau der Vernetzung – Begleitung der pädagogischen Praxis der Jugendarbeit

Der Antrag „*Gelingende Integration von Flüchtlingen. Ein Integrationsplan für NRW.*“ stellt aus Sicht der AGOT-NRW treffend dar, dass es gemeinsamer Anstrengungen bedarf, um den aktuellen Herausforderungen aufgrund der Migration von Geflüchteten Menschen zu begegnen und zeigt hierzu konkrete Handlungsmöglichkeiten auf, welche bereits umgesetzt werden.

Die Umsetzung der genannten Eckpunkte wird vor allem vor Ort stattfinden. Hierfür bedarf es entsprechender gesetzlicher und finanzieller Rahmenbedingungen. Der AGOT-NRW ist es beispielsweise ermöglicht worden, mit der finanziellen Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen kurzfristig die Aktivitäten der OKJA gezielt zu fördern. Durch den erhöhten Besucher_innenzustrom arbeiten die Fachkräfte und Multiplikator_innen vor Ort bereits am Limit, sodass es aus Sicht der AGOT-NRW einer weitergehenden, gesicherten strukturellen Förderung bedarf. Auch muss es den pädagogisch Tätigen ermöglicht werden, sich im Themenfeld Flucht und Asyl fortzubilden, um die pädagogische Praxis der OKJA weiterentwickeln zu können. Im Dialog zwischen Land und Kommune müssen entsprechende Ressourcen verhandelt werden.

Geflüchtete Menschen bieten auch für die OKJA selbst ein hohes Potential: schließlich gibt es vor Ort viele positive Beispiele in der Zusammenarbeit mit geflüchteten Menschen, die sich nun ehrenamtlich in den Einrichtungen engagieren. Die Soziale Arbeit kann somit ein zukünftiges Berufsfeld für Geflüchtete sein und somit eine echte Bleibeperspektive bieten. Hierzu bedarf es geeigneter Einstiegsprogramme.

Geflüchtete Kinder und Jugendliche haben unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus das Recht auf Schutz, Bildung und Teilhabe wie alle jungen Menschen. Ein Asylbewerberleistungsgesetz muss konforme Rahmenbedingungen schaffen, um diese Rechte gewährleisten zu können und Zugänge zur Teilhabe zu eröffnen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist gemäß ihres gesetzlichen Auftrags, ihrer Praxis und ihrer sozialräumlichen Orientierung neben zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen, den Jugendverbänden oder dem

³ vgl. Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen, S.15 f.



Sport eine wertvolle Partnerin, auch über die Schaffung von kurzfristigen Angeboten in Not- und Erstunterkünften hinaus.

Bereits gebildete Netzwerke vor Ort zeigen auf, dass ein Zusammenspiel zwischen Fachkräften der Jugendarbeit, Schulen, Flüchtlingskoordinator_innen, Migrant_innenselbstorganisationen etc. allen Beteiligten ermöglicht, ihre Angebote besser auf die geflüchteten Kinder und Jugendlichen abzustimmen. Auch für die Netzwerkpflge bedarf es hier entsprechender zeitlicher und finanzieller Ressourcen und einer insgesamt vollen Anerkennung der Praxis der OKJA.

Diese Netzwerkarbeit muss sich auch auf der Landesebene wiederfinden. In dem Antrag werden viele Institutionen benannt. Die AGOT-NRW begrüßt die Förderung eines gemeinsamen Dialogs und stellt sich gerne als Gesprächspartnerin zur Verfügung.

Düsseldorf, 07.04.2016

Mitgliedsverbände

Bankverbindung